

Verein sam

Postfach 215
CH 3602 Thun

s a m[®]

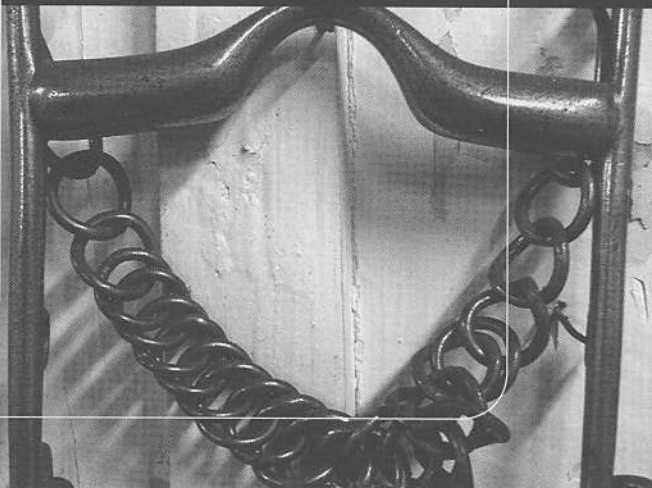
schweizer armeemuseum
musée suisse de l'armée
museo svizzero dell'esercito
museum svizra da l'armada

Info

Bulletin

Nr. 3/00

- Und neues Leben blüht aus den Ruinen
- Klausur des Vorstandes
- Ein Museum, das der Beschirung des Pferdes der Schweizer Armee gewidmet ist
- Die Fahrzeuge der Schweizer Armee



Und neues Leben blüht aus den Ruinen.....

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Vereinsmitglieder

Mit dem Entscheid des Bundesrates vom 31. Mai 1999 wurde klar, dass unser damaliges Projekt in Thun/Steffisburg (Pferderegielanstalt / Eröffnung ursprünglich vorgesehen 2001) so nicht mehr realisiert werden konnte. Wir haben Sie hierüber ausführlich informiert.

Nicht zuletzt dank weiterer, hartnäckiger Interventionen unsererseits beim zuständigen Departement (VBS) sowie der doch recht breiten Unterstützung unseres Vorhabens durch viele Mitglieder und Interessenten in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres, kam (wie erhofft) wieder Bewegung in die Sache. Die Aussagen von Herrn Juan Gut, Generalsekretär VBS, an unserer Mitgliederversammlung vom 6. Mai in Thun, sowie die in der Zwischenzeit (1. Mai 2000) erlassene Weisung des Generalstabschefs, KKdt Scherrer, über die Sicherstellung von Armeematerial für die Nachwelt, waren die vorerst entscheidenden Voraussetzungen dazu. Auch hierüber wurden Sie mit unserem Info-Bulletin 2/00 im Detail informiert.



Die für uns daraus resultierenden Möglichkeiten und weiteren Vorarbeiten wurden in der Folge unverzüglich aufgenommen, so unter anderem

- ein **Vorgehenskonzept** für den Aufbau und die Betreuung der **systematischen Sammlung** und generell des historischen Materials der Armee;
- sowie je eine **Leistungsvereinbarung** zwischen den zuständigen Stellen des VBS (Generalstab, UG Planung, Abt Rüstungsplanung) und dem Bundesamt für Betriebe des Heeres (BABHE) einerseits bzw. unserem Verein (Vsam) andererseits.

Wir rechnen heute mit der definitiven Verabschiedung dieser Grundlagen noch vor Ende Jahr.

Ebenso sind erste Kontakte mit dem Fliegermuseum in Dübendorf bezüglich der Möglichkeit eines «Fensters SAM» (Beschluss der Mitgliederversammlung vom 6.5.00) erfreulich positiv verlaufen.

In die laufende Militärgesetzrevision werden wir uns bezüglich der Schaffung gesetzlicher Bestimmung für ein SAM (gemäss Abmachung mit dem VBS) zu Beginn des kommenden Jahres einschalten.

Der Vorstand Vsam hat sich zudem an einer kürzlichen Klausursitzung (28.10.2000) intensiv mit den Fragen des künftigen WAS und WIE unseres Vereins auseinandergesetzt. Wir sind offen und bereit für alle weiteren Schritte, die erforderlich sind, um unser gemeinsames Ziel sicher doch noch zu erreichen.

Mit den besten Wünschen für das kommende Jahr und meinem Dank im voraus für Ihre weitere Unterstützung grüsse ich Sie freundlich

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Bruno Maurer'.

Bruno Maurer, Präsident Vsam

Klausur des Vorstandes

Zehn Vorstandsmitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum trafen sich am letzten Samstag im Oktober zu einer halbtägigen Klausur. Das Ziel war hauptsächlich, Kernaussagen zu einem Leitbild zu finden. Für einmal stand genügend Zeit zu einem gründlichen Überdenken unserer Lage und unserer Zielsetzung zur Verfügung.

Da aus heutiger Sicht das Armeemuseum unter Regie des VBS nach Schaffung der nötigen Rechtsgrundlagen in einigen Jahren entstehen wird, dürfte sich der VSAM in Richtung einer Institution entwickeln, die vorwiegend ihr Know-how und ihren Idealismus zur Verfügung stellt und die so Einfluss auf die Realisierung und Gestaltung des Armeemuseums nimmt. Am Standort in Thun soll aus unserer Sicht festgehalten werden. Dieser bietet eine Reihe von gewichtigen Vorteilen. Alternative Standorte sollen indessen nicht ausgeschlossen werden, sie müssten jedoch gewisse Rahmenbedingungen erfüllen. Unter Führung des VBS dürfte sich eine engere Zusammenarbeit von ähnlich gelagerten Organisationen (Luftwaffenmuseum, regionale Museen) ergeben. Das Armeemuseum könnte das zentrale Museum «Heer» werden mit angeschlossenen Töchtern an andern Standorten.

Um in diesem Prozess das nötige Gewicht zu haben, muss sich der VSAM besser profilieren. Er soll professioneller werden, um als ernst zu nehmender Partner des VBS auftreten zu können. Unter anderem wird deshalb geprüft, einen Konservator oder zukünftigen Museumsleiter aufzubauen. Bereits heute spielt der VSAM im Ma-



terialbereich eine entscheidende Rolle. Ohne VSAM, und insbesondere das initiativ Wirken seines Vizepräsidenten Henri Habegger, wäre der heutige Stand nie erreicht worden. Die Arbeiten werden uneingeschränkt fortgesetzt.

Intensiviert werden soll die Präsentation nach aussen, besonders die Medienarbeit und die Mitgliederwerbung. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang das geplante Museumsfenster, eine Pilotausstellung, die im Luftwaffenmuseum Dübendorf realisiert werden könnte. Erste diesbezügliche Gespräche mit den Verantwortlichen in Dübendorf sind positiv verlaufen. Ein Konzeptentwurf steht im Vorstand zur Diskussion. Neu zu schaffen ist ein Lobbying mit bekannten und anerkannten Leitfiguren. Das Leitbild VSAM soll nun von einer kleinen Gruppe von Vorstandsmitgliedern aufgrund der Aussprache ausgearbeitet und danach dem Vorstand vorgelegt werden.

Hugo Wermelinger

Ein Museum, das der Beschirrung des Pferdes der Schweizer Armee gewidmet ist

Das heutige Beschirrungsmuseum Thun entstand 1916. Damals, während des Ersten Weltkrieges, war das Pferd in unserer Armee der treue Kamerad, welcher in grosser Zahl mithalf, Lasten zu tragen und zu ziehen.

Der Grund zur Entstehung des heutigen Museums ergab sich zum Teil aus dem Bestreben nach technischen Verbesserungen der Reit- und Beschirrungsausrüstungen unserer Armee. Es galt, deren Konstruktion und Fertigung so zu verändern, dass unerwünschte Druckstellen beim Pferd vermieden werden konnten. In diesem Zusammenhang wurden viele Muster aus andern Ländern und von andern Armeen beschafft. Es wurden auch Kurse für Zeughaussattler und Armeesattler durchgeführt, dies mehrheitlich in Thun. Dadurch erlangte das Eidg. Zeughaus Thun eine beachtliche Bedeutung im Bereich der Beschirrung.



Ein weiterer Grund für die Entstehung des Beschirrungsmuseums war die Auflösung des Artilleriemuseums in Thun. Diese Liquidation in den dreissiger Jahren stand im Zusammenhang mit dem Strukturwandel, welcher durch die Motorisierung in der Armee entstand. Die im Artilleriemuseum ausgestellten Reitzeuge und Beschirrungen wurden in das Eidg. Zeughaus überführt und in dessen Materialsammlung integriert.

Mit der weitsichtigen Realisierung durch die Zeughausverwalter sowie deren Sattlerfachleute entstand im Lauf der Jahre das Beschirrungsmuseum im heutigen Zeughaus und Waffenplatz Thun. Die eindrückliche und umfangreiche Sammlung von Reitzeugen, Beschirrungen sowie Bastsätteln mit ihrem Zubehör wie Zäumen, Halfterungen, Gebissen, Steigbügeln, Hafersäcken und Peitschen warten auf ihre Besucher. Das

Museum ist nicht öffentlich, kann jedoch nach Voranmeldung durch Interessengruppen, Gesellschaften und Organisationen besichtigt werden. Sachkundige Führer stehen bereit.

Anfragen bitte an:
Eidg. Zeughaus und Waffenplatz Thun
Postfach
3602 Thun
Tel. 033 228 35 27

Die Fahrzeuge der Schweizer Armee

In der Armee 61 erreichte die Motorisierung ihren Höhepunkt: Rund 56'000 Motorfahrzeuge und Anhänger waren vorhanden. Doch zu den Fahrzeugen gehören natürlich auch Flugzeugschlepper, Panzer, Bagger, Fahrräder und Trainwagen. Der Autor Markus Hofmann aus Zofingen hat in seinem Standardwerk über die Fahrzeuge der Schweizer Armee akribisch die verschiedensten Bewegungsmittel und Arbeitsgeräte zusammengetragen, wo möglich mit Leistungsdaten und Bildern. Diese zeigen die Fahrzeuge im Einsatz, genau so, wie es der Wehrmann auch erlebt hat. Bei manchem Foto ist ein Schmunzeln erlaubt und die Erinnerung wird wach: «Haben wir geschwitzt, als uns der Steyr im Schlamm abgesehen ist.»

Obwohl nicht alle Versionen der jeweiligen Grundtypen beschrieben werden konnten, zeigt das Buch eine umfassende Aufstel-

lung der Entwicklung im Fahrzeugbau. Besonders auffallend ist dabei, dass früher oft Spezialfahrzeuge für militärische Zwecke entwickelt wurden, die in der heutigen Zeit zunehmend durch Fahrzeuge «ab Stange» ersetzt werden – mit den entsprechenden wechselbaren Aufbauten, wie sie zum Beispiel die Rettungstruppen einsetzen.

In seinem Nachwort betont Henri Habegger (Vizepräsident Vsam) die Bedeutung einer systematischen Materialsammlung von Militärmaterial, wozu auch eine umfassende Dokumentation wie das vorliegende Werk gehört.

Fahrzeuge der Schweizer Armee. Markus Hofmann. Eigenverlag. 320 Seiten, 80 Tabellen, 700 Abbildungen von 1900 bis 2000. 25 x 27cm. Preis 93 Franken.

Hans Rudolf Schneider